



Jahresbericht 1912/13

über die

Königliche Herzog-Albrechts-Schule zu Rastenburg.

Inhalt:

Schulnachrichten. Vom Direktor.



1913. Progr.=Nr. 15.



Jahresbericht 1912/13

Verlag des Verlags

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Uebersicht über die Lehrgegenstände und deren Stundenzahl.

	Gemeinsamer Unterbau			Realschule			Gymnasium mit Frankfurter Lehrplan						Zusammen
	VI	V	IV	3. Kl.	2. Kl.	1. Kl.	UIII	OIII	UII	OII	UI	OI	
Religionslehre ³³	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	25
Deutsch und Geschichtserzählungen	4 ¹ 5	3 ¹ 4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	40
Lateinisch	—	—	—	—	—	—	10	10	8	8	8	7	51
Griechisch	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8	8	8	32
Französisch	6	6	6	6	6	5	3	3	2	2	2	2	48
Englisch	—	—	—	5	4	4	—	—	—	—	—	—	13
Geschichte und Erdkunde	2	2	6	4	4	2 ¹ 3	3	4	2	2	2	3	37
Rechnen und Mathematik	5	5	6	6	5	5	4	4	3	3	3	3	52
Naturwissenschaft Naturbeschreibung Physik Chemie	2	2	2	2	2	2 ² 6	2	2	2	2	2	2	30
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	14
Zusammen	25	25	28	30	30	30	29	29	30	30	30	30	346

Dazu kamen:

für alle Schüler verbindlich je 3 Stunden Turnen in allen Klassen, und je 2 Stunden Singen für die Schüler der VI und V. Die für das Singen beanlagten Schüler von IV an sind zur Teilnahme am Chorsingen in zwei Stunden wöchentlich verpflichtet.

Wahlfrei von UII g ab je 2 Stunden Zeichnen, von OII g ab je 2 Stunden Englisch und je 2 Stunden Hebräisch; auf den drei Klassen der Realschule 2 Stunden Linearzeichnen.

2a. Verteilung der Lehrgegenstände im Sommerhalbjahr 1912.

Lehrer	Klassenleiter von	O I	U I	O II	U II g	1. Kl. der Real-schule	O III g	2. Kl. der Real-schule	U III g	3. Kl. der Real-schule	IV	V	VI	Sa.
1. Prof. Dr. Prellwitz, Gym. Dir.	O I	8 Gr. 3 Dt.												11
2. Prof. Dr. Hüber			8 Lat.	8 Lat.										16
3. Prof. Schlicht			3 Math. 2 Phys.	3 Math. 2 Phys.				5 Math. 2 Phys.						17
4. Prof. Fröse	U III g								10 Lat. 3 Franz.				6 Franz. 3 Dt.	22
5. Oberl. Bock	U I	7 Lat.	8 Gr.	2 Gesch. 3 Dt.	2 Religion									22
6. Oberl. Boruttau	U II				8 Griech. 3 Deutsch	3 Turnen		2 Religion				3 Turn.		19 und Schül.-Bibl.
7. Oberl. Ruhnke	IV		2 Franz.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.		2 Franz.				6 Franz. 4 Dt. 3 Erdk.			23
8. Oberl. Starke	V	2 Rel. 2 Hebräisch	3 Deutsch 2 Relig.	2 Rel. 2 Hebr.					2 Religion			4 Dt. 2 Rel.		21 und Lehr.-Bibl.
9. Oberl. Paltzo		3 Math. 2 Phys.			3 Math.		4 Math.			6 Math. 2 Erdk.		2 Erdk.		22
10. Oberl. Mill*) vertreten durch C. pr. Schmidt	O III g						3 Deutsch 10 Latein		4 Gesch. Erdk. 3 Turnen			3 Dt.		23
11. Oberl. Schack	1 Kl.				2 Phys.	3 Dt. 6 Natk.	2 Natk.	2 Natk.	1 Erdk. 2 Natk.	2 Natk.	2 Natk.	2 Natk.		24
12. D. Dr. Hense	3. Kl.	2 Franz. 2 Englisch				5 Franz. 1 Erdk. 4 Engl.			6 Franz.					23
13. D. H. Priess						5 Math.			4 Math. 3 Dt.		6 Math. 3 Turn.		3 Turn.	24
14. D. H. Ritzler	O II			8 Gr.	8 Lat.						3 Gesch. 2 Rel.		3 Rel.	24
15. D. H. Deckritz	2. Kl.							6 Franz. 3 Dt. 4 Engl.		5 Engl.		6 Franz.		24
16. C. pr. Luckenbach		3 Gesch.	2 Gesch.		2 Geschichte				2 Geschichte				2 Erdk. 2 Dt.	13
17. Zeichen- und Gesangl. Meier		3 Singen 3 Turnen					2 Zeich.	2 Schreiben			2 Schr. 2 Sing. 5 Redi.	2 Sing.	23	
18. El.-L. Siebert	VI	2 wahlfr. Zeichnen 3 Turn.				2 Zeich. 2 Lin.Z.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Natk. 5 Rechn. 2 Schr.	26
19. Pfarrer Buchholz		2 katholisch. Rel.					2 kath. Religionsunterricht						(+ 1)	5

*) Nach seiner Rückkehr übernahm er im Wesentlichen die Stunden des Winterhalbjahrs. Im Sommer hat die Verteilung noch wiederholt kleinere Änderungen erfahren, die hier nicht aufgeführt sind.

b) Verteilung der Lehrgegenstände im Winterhalbjahr 1912|13.

Lehrer	Klassen-leiter von	O I	U I	O II	U II g	1. Kl. der Real-schule	O III g	2. Kl. der Real-schule	U III g	3. Kl. der Real-schule	IV	V	VI	Sa.
1. Prof. Dr. Prellmib, Gym. Dir.	O I	8 Gr. 3 Dt.												11
2. Prof. Dr. Hüber			8 Lat.	8 Lat.										16
3. Prof. Schlicht			3 Math. 2 Phys.	3 Math. 2 Phys.				5 Math. 2 Phys.						17
4. Prof. Fröse	U III g								2 Rel. 3 Franz.				6 Franz. 3 Dt.	14
5. Oberl. Bock	U I	7 Lat.	8 Gr.	2 Gesch. 3 Dt.	2 Rel.									22
6. Oberl. Boruttau	U II				8 Griech. 3 Deutsch 2 Geschichte 3 Turnen			2 Religion				3 Turn.		21 u. Schül.-Bibl.
7. Oberl. Ruhnke	IV		2 Franz.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.		2 Franz.				6 Franz. 4 Dt. 3 Erdk.			25
8. Oberl. Starke	V	2 Rel. 2 Hebr.	3 Deutsch 2 Relig.	2 Rel. 2 Hebr.					2 Rel.			4 Dt. 2 Rel.		21 und Lehr.-Bibl.
9. Oberl. Paltzo		3 Math. 2 Phys.			3 Math.		4 Math.			6 Math. 2 Erdk.		2 Erdk.	2 Erdk.	24
10. Oberl. Dill	O III	3 Gesch.	2 Gesch.				3 Deutsch 10 Latein 2 Erdkunde 3 Turnen							23
11. Oberl. Schack	1. Kl.				2 Phys.	3 Dt. 6 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	1 Erdk. 2 Natk.	2 Natk.	2 Natk.	2 Natk.		24
12. Oberl. Dr. Hensel	3. Kl.	2 Franz. 2 Engl.				5 Franz. 1 Erdk. 4 Engl.				6 Franz. 3 Dt.				23
13. W. H. Priess						5 Math.			4 Math. 3 Dt.		6 Math. 3 Turn.		3 Turn.	24
14. W. H. Fitzler	O II			8 Gr.	8 Lat.						3 Gesch. 2 Rel.		3 Rel.	24
15. W. H. Neckritz	2. Kl.							6 Franz. 3 Dt. 4 Engl.		5 Engl.		6 Franz.		24
16. Pr. cd. Dr. Buchholz							2 Geschichte		2 Geschichte 3 Turnen 10 Lat.				2 Dt.	19
17. Zeichen- und Gesangl. Meier							3 Singen					2 Schr. 2 Sing. 5 Rech.	2 Sing.	21
18. El.-L. Siebert	VI					2 Zeich. 2 L. Zeich.		2 Zeich. (2 Lin. Zeich.)		2 Zeich. (2 Lin. Zeich.)	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Natk. 5 Rech. 2 Schr.	26
19. Pfarrer Buchholz														
		2 kath. Religion					2 Katholische Religion					(+ 1)		

3. a) Der im Schuljahr 1912 durchgenommene Lehrstoff

entspricht dem normalen Frankfurter Lehrplan. Eine Verteilung des Lehrstoffes auf die Klassen wird besonders gedruckt und kann von der Direktion bezogen werden. Die Umwandlung in ein Reformgymnasium mit Realschule ist jetzt vollendet. Um noch immer vorkommenden Zweifeln zu begegnen, wird bemerkt, daß das Lehrziel des Reformgymnasiums dem des alten Gymnasiums gleich ist. Doch unterscheidet es sich durch eine andere Verteilung besonders des Sprachunterrichts.

Der gemeinsame Unterbau hat nur Französisch als Fremdsprache.

In der Realschule tritt dazu das Englische von der dritten Klasse ab.

Im Gymnasium wird von Unter-Tertia ab Latein, von Unter-Sekunda ab Griechisch gelernt.

Der mathematische Lehrstoff ist auf der Mittelstufe etwas größer als auf dem Gymnasium alten Stiles, weil in der Oberstufe gegenüber den alten Sprachen dieses Fach etwas zurücktritt.

b) Die deutschen Aufsätze der Prima und Sekunda.

O I. 1) Mein Lieblingsheld aus der Weltgeschichte. 2) Das Motto, das Goethe vor die Gedichte über die Kunst gesetzt hat: Bilde, Künstler! Rede nicht! Nur ein Hauch sei dein Gedicht! ist an seinem Wanderer zu erläutern. (Kl.) 3) Wie vermag Goethe in seinem Gedichte Ilmenau sein Wirken in Weimar von 1775—1783 zu allgemein menschlicher Bedeutung zu erheben? (Kl.) 4) Die Schicksale Plataeas im peloponnesischen Kriege (Nach Thukydides.) 5) Charakteristik des Pfarrers in Goethes Hermann und Dorothea. 6) Mutig vorwärts, dankbar rückwärts, gläubig aufwärts. (Kl.) Prüfungsaufsatz zu Ostern: Wer ist ein Held?

U I 1) Inwiefern wirkt die Betrachtung der Natur einerseits demütigend, andererseits erhehend? (Kl.) 2) Welches Charakterbild wird uns in Shakespeares „Coriolan“ von dem Helden des Dramas entworfen? 3) Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, so führen über Strom und Hügel. (Kl.) 4) Wie zeigt Shakespeare den Fluch der bösen Tat bei Macbeth und bei Lady Macbeth? 5) Mit welchem Rechte kann man das Glück eine Klippe, das Unglück eine Schule nennen? (Kl.) 6) Welches Bild entwirft Kleist in seinem Drama „Prinz Friedrich von Homburg“ vom großen Kurfürsten? (Kl.) 7) Warum ist es gut, daß wir die Zukunft nicht vorher wissen? (Kl.) 8) Wie läßt sich Saladins Ausspruch: „Wie aus einer guten Tat doch so viel andere gute Taten fließen!“ aus Lessings „Nathan“ selbst begründen? (Kl.)

O II. 1) Wer da bauet an der Straßen, soll die Leute reden lassen. (Kl.) 2) Schuld und Schicksal im Nibelungenlied. 3) Welches Bild Deutschlands bietet uns Walter von der Vogelweide? (Kl.) 4) Hagen. 5) Welchen Einfluß hat die geographische Beschaffenheit auf den Gang der griechischen Geschichte ausgeübt? 6) Tellheim und Riccaut. (Kl.) 7) Wie erklären sich die Erfolge der Jungfrau von Orleans? 8) Welche Absichten und Erwägungen bestimmten Tib. Grachus bei seiner Acker-gesetzgebung? (Kl.)

U II g. 1) Wald und Kirche — ein Vergleich. 2) Schiller der Dramatiker — in seinen Balladen (Kl.) 3) Schillers Lied von der Glocke — im Aufbau, Gedankengang, Einzelheiten (Kl.) 4) Alfred Rethels „Auch ein Totentanz“. 5a) Wolfgang Goethe und Benjamin Franklin — aus zweier Männer Jugendzeit (nach zwei Lesestücken unseres Lesebuchs.) 5b) Fünf Gedichte Goethes aus unserm Lesebuch. 6a) Die Kriegszeit von 1792—1815. 6b) Das Kriegsgewitter vom Frühjahr 1813 bis zum Hochsommer 1815. 6c) St. Luzifer und St. Michael — Napoleon und Blücher. (Kl.) 7a) Aus meiner Väter Vergangenheit. 7b) Ludwig Richter und seine Kunst. 8) Wie in Schillers „Wilhelm Tell“ mehr als das Volk Tell und nächst ihm Rudenz die Befreier des Landes werden. (Kl.)

UII r. 1) Die Eisenbahn in ihrem Verhältnis zu andern Verkehrsmitteln (Kl.) 2) Welche Vorteile bietet einer großen Stadt die Lage an einem Strom? 3) Mit welchem Recht nennt Cassandra die ihr verliehene Sehergabe ein falsches Geschenk? (Kl.) Inwiefern führen die Spaltpilze den ewigen Kreislauf des Stoffes in der Natur herbei? Worin zeigt sich der Edelmut Tellheims? (Kl.) 6) Johanna in ihrer Heimat (nach Schillers Jungfrau von Orleans.) 7) Über die Vorzüge des Jugendalters. (Kl.) 8) Die volkswirtschaftliche und geographische Bedeutung der Gebirge (Prüfungsarbeit zu Michaelis.) 9) Worin hat die Anhänglichkeit des Menschen an seine Heimat ihren Grund? (Prüfungsarbeit zu Ostern.)

c) Die mathematischen Aufgaben f. die Reifeprüfung zu Ostern 1913.

1) Die Ellipse als Kegelschnitt: Ein Kegel, dessen Spitze $\gamma = 60^\circ$ ist, wird von einer Ebene so geschnitten, daß eine Ellipse entsteht, deren doppelte große Halbachse $AB = 26$ cm und deren doppelte Exzentrizität $FF' = 14$ cm beträgt. In welchen Abständen von der Spitze schneidet die Ebene die Seitenlinien des Normalschnittes?

2) Wie hoch steht die Sonne am 1. Juli nachmittags 5 Uhr MEZ über dem Horizont von Rastenburg?

$$\begin{aligned}\varphi &= 54^\circ 4' 30'' & \delta &= 23^\circ 7' \\ \text{MEZ} + 26^m 10^s &= \text{MSZ} \\ \text{MSZ} - 3^m 34^s &= \text{WSZ}\end{aligned}$$

3) Eine Kugel, deren Halbmesser $r = 10$ m ist, wird durch eine Ebene so geschnitten, daß sich die Teile der Kugeloberfläche verhalten wie $m : n = 1 : 4$. Wie groß sind die Inhalte der zusammgehörigen Kugelabschnitte?

4) Aus einer Seite eines Dreiecks $a = 17$ m, einem anliegenden Winkel $\beta = 54^\circ 16' 20''$ und dem Halbmesser des Inkreises $\rho = 3,5$ m die anderen Winkel zu berechnen.

4. Der technische Unterricht.

a) Zeichnen.

Am wahlfreien Zeichenunterricht beteiligten sich im Sommer 33, im Winter 30 Schüler und zwar am Freihandzeichnen im Sommer 8, im Winter 9 Schüler, am Linearzeichnen im Sommer 25, im Winter 21 Schüler.

Ein besonderer Schreibunterricht hat für die Schüler von IV bis OIII im Sommerhalbjahr stattgefunden.

b) Turnen.

Befreit vom Turnen waren auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses überhaupt 7 Schüler, teilweise 17; als auswärtiger 1. Es bestanden bei 12 getrennten Klassen 8 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 25, zur größten 50 Schüler.

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

20. 1. 12. 1911. Nach Mitteilung des Vorsitzenden der Königsberger Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige hat in den letzten Jahren eine große Anzahl der Wehrpflichtigen, welche die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst besitzen, den Berechtigungsschein erst dann nachgesucht, wenn sie von den Polizeibeamten zur Aufnahme in die Rekrutierungs-

stammrolle vorgeladen wurden. Sie haben dann vielfach unrichtige und unvollständige Unterlagen beigebracht, sodaß der Antrag zur Vervollständigung zurückgegeben werden mußte und der Berechtigungsschein nicht rechtzeitig ausgestellt werden konnte.

Zur Beseitigung dieser Übelstände wollen die Herren Direktoren dafür sorgen, daß die Schüler von Zeit zu Zeit an die rechtzeitige Nachsuchung des Berechtigungsscheines erinnert und auf die genaue Beachtung der unter den Schulzeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung abgedruckten Anweisung über die dem Gesuche beizufügenden Belege hingewiesen werden. Es wird sich empfehlen, jedesmal schon bei der Aushändigung dieser Zeugnisse den Schülern nahe zu legen, daß sie die Erteilung des Berechtigungsscheins alsbald nach Vollendung des 17. Lebensjahres nachsuchen. Auch sind die Schüler darauf hinzuweisen, daß die Zurückstellung nicht von der Prüfungskommission, sondern von dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission erfolgt und daß dieser hierum besonders angegangen werden muß.

16. 4. 12. Die Inscriptionen der hiesigen theologischen Fakultät weisen, wie uns bekannt geworden ist, in den letzten Semestern eine abnorm große Prozentzahl von solchen auf, welche in das Studium der Theologie ohne vorherigen Nachweis der Maturität im Hebräischen eintreten. Es scheint in den Kreisen derjenigen, welche sich dem theologischen Studium widmen wollen, nicht genügend bekannt zu sein, welchen Nachteilen sie dadurch ausgesetzt sind. Zunächst steht ihnen kein Anrecht auf die seitens der Fakultät bzw. Universität zu verleihenden Benefizien zu, bis sie Maturität erlangt haben. Sodann ist es eine sich stets wieder bestätigende Erfahrung, daß die Vorbereitung zu der nachträglich abzulegenden Prüfung im Hebräischen die Kraft und Zeit der Betreffenden so sehr in Anspruch nimmt, daß für die übrigen Fächer kaum etwas übrig bleibt. Endlich ist eine Notwendigkeit, das Studium auf der Universität über das Triennium auszudehnen, unter allen Umständen damit verbunden. Gelingt die Ablegung des hebräischen Examens am Ende des 1. Semesters, so wird nur dieses nicht angerechnet; erfahrungsgemäß aber gelingt dies manchen nicht — so werden ihnen auch wohl zwei Semester der Studienzeit bei der Frage der Zulassung zur ersten theologischen Prüfung nicht angerechnet, da nach einer neueren Verfügung des Evangelischen Ober-Kirchenrates bei der Meldung zur Prüfung mindestens sechs Semester nach Ablegung der Prüfung im Hebräischen erforderlich sind.

2. 9. 12. Die Gefahren, die durch die überhand nehmende Schundliteratur der Jugend und damit der Zukunft des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zutage getreten. Neuerdings hat sich wieder mehrfach gezeigt, daß durch die Abenteuer-, Gauner- und Schmutzgeschichten, wie sie namentlich auch in einzelnen illustrierten Zeitschriften verbreitet werden, die Phantasie verdorben und das sittliche Empfinden und Wollen derart verwirrt worden ist, daß sich die jugendlichen Leser zu schlechten und selbst gerichtlich strafbaren Handlungen haben hinreißen lassen. Die Schule hat es auch bisher nicht daran fehlen lassen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dieses Übel zu bekämpfen und alles zu tun, um bei den Schülern und Schülerinnen das rechte Verständnis für gute Literatur, Freude an ihren Werken zu wecken und dadurch die sittliche Festigung in Gedanken, Worten und Taten herbeizuführen. In fast allen Schulen finden sich reichhaltige Büchereien, die von den Schülern und Schülerinnen kostenlos benutzt werden können. Aber die Schule ist machtlos, wenn sie von dem Elternhause nicht ausreichend unterstützt wird. Nur wenn die Eltern in klarer Erkenntnis der ihren Kindern drohenden Gefahren und im Bewußtsein Ihrer Verantwortung die Lesestoffe ihrer Kinder, einschließlich der Tagespresse, sorgsam überwachen, das versteckte Wandern häßlicher Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen Erzeugnisse der Schundliteratur feilgeboten werden, streng verbieten und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung

nehmen, nur dann ist Hoffnung vorhanden, daß dem Übel gesteuert werden kann. Bei der Auswahl guter und wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülern und Schülerinnen selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für die Altersstufe und für ihre geistige Entwicklung eignen. Zu diesem Zwecke werden es sich die Lehrer und Lehrerinnen gern angelegen sein lassen, sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend zu unterrichten. Das in dem Weidmann'schen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. F. Johannesson „Was sollen unsere Jungen lesen?“ wird den Schülern und auch den Schülerinnen wie deren Eltern als zuverlässiger Wegweiser dienen können.

11. 12. 12. In den Erlassen vom 10. September 1907 UII 3246 und vom 17. September 1907 UII 3431 habe ich mich damit einverstanden erklärt, daß Schülern der Unterprima auch nach einhalbjährigem Besuche dieser Klasse das Zeugnis der Reife für die Oberprima zuerkannt werden darf, sofern sie des Nachweises der Reife für diese Klasse zum Eintritt in einen Beruf bedürfen. Die im letzten Satze bezeichnete Bedingung hat zu Schwierigkeiten Anlaß gegeben. Die Angabe der Eltern, daß der Sohn des bezeichneten Nachweises zum Eintritt in einen bestimmten Beruf bedürfe, läßt sich vielfach auf ihre Richtigkeit nicht nachprüfen. Auch sind die Fälle nicht selten, daß der Besitz des Oberprimanerzeugnisses zwar zum Eintritt in den gewählten Beruf nicht erforderlich, für das weitere Fortkommen des jungen Mannes aber von Bedeutung ist. Daher bestimme ich, daß künftig Unterprimanern, welche beabsichtigen, die von ihnen besuchte Anstalt zu verlassen, nach anderthalbjährigem Besuche der Klasse die Reife für die Oberprima zugesprochen werden kann, ohne daß es eines Nachweises über die beabsichtigte Verwendung des Zeugnisses bedarf. Ich bemerke dabei ausdrücklich, daß die Reife nur dann zuerkannt werden darf, wenn die Unterlagen für die Versetzung in die Oberprima gegeben sind, ohne irgendwelche Rücksicht auf den späteren Beruf des Schülers.

In gleicher Weise ist zu verfahren bei Zuerkennung der Reife für die Unterprima nach anderthalbjährigem Besuche der Obersekunda.

14. 2. 13. Die in den letzten Jahren vom deutschen evangelischen Kirchenausschuß unternommene Revision des Bibeltextes ist soweit gediehen, daß das Neue Testament und die Psalmen von der Preußischen Hauptbibelgesellschaft unlängst im revidierten Text hergestellt und herausgegeben worden sind, während das Alte Testament sich im Druck befindet und voraussichtlich noch in diesem Winterhalbjahr zur Ausgabe gelangen wird. Es sind daher künftighin zur Einführung im evangelischen Religionsunterrichte nur solche Lehrbücher in Vorschlag zu bringen, bei denen der Text der abgedruckten Bibelstellen mit dem revidierten Bibeltext übereinstimmt, und diese Übereinstimmung ist auch bei den Neuauflagen bereits genehmigter und im Gebrauch befindlicher Lehrbücher herbeizuführen.

Die **Ferienordnung für das Schuljahr 1913/14** wird wie folgt festgesetzt:

	Schluß	Beginn
	des Unterrichts	
Ostern	Mittwoch, den 19. März	Donnerstag, den 3. April
Pfingsten	Donnerstag, d. 8. Mai mittags	Donnerstag, den 15. Mai
Sommer	Mittwoch, d. 2. Juli mittags	Dienstag, den 5. August
Herbst	Mittwoch, d. 1. Okt. mittags	Mittwoch, den 15. Oktober
Weihnachten	Dienstag, den 23. Dezember	Mittwoch, den 7. Januar 1914.

Schluß des Schuljahres 1913/14: Mittwoch, den 1. April 1914.

III. Geschichte der Herzog-Albrechts-Schule.

Als wissenschaftliche Hilfslehrer wurden uns zum 1. April 1912 überwiesen die Herren Dr. Werner Hensel, Erich Atzler und Adolf Priess, in derselben Stellung blieb Herr Ulrich Neckritz bei uns. Zur Vollendung seines Probejahres wurde uns Herr Kandidat Walter Luckenbach für die Zeit vom 1. April bis zum 1. Oktober überwiesen, zur Ableistung seines Probejahres und zur lehramtlichen Aushilfe Herr Kandidat Ernst Schmidt. Dieser ging am 7. August nach Bartenstein. Es übten im Sommer die Herren Oberlehrer Will, Boruttau und Paltzo, im Februar und März Herr Priess. Für diesen wurde uns Herr cand. prob. Mecklenburg überwiesen. Zur Ableistung des Probejahrs und zugleich zur lehramtlichen Aushilfe wurde Herr Dr. Kurt Buchholz vom 1. Oktober unserer Schule überwiesen.

Fest angestellt worden ist am 1. Oktober Herr Dr. Werner Hensel*).

Der Gesundheitszustand war bei Lehrern und Schülern im ganzen günstig.

Durch die Gründung von Jung-Deutschland Kreis Rastenburg erhielt auch unsere Jugend manche gern benutzte Anregung zu frischen, das Denken und die Sinne schärfenden Geländeübungen. Die Teilnahme der ganzen Schule an der Bataillons-Vorstellung bei Wenden am 17. Mai, die von einem ganz prächtigen Wetter begünstigt wurde, war gewissermaßen die Einleitung dazu. Am 2. Juni fand ein wohlgelungenes Fest von Jung-Deutschland in unserm schönen Stadtwalde „der Görlitz“, statt. Auch viele von unsern Schülern und Lehrern nahmen an dem Ausmarsch und der Felddienstaufgabe teil. Auf der Festwiese spielten sie dann Schlagball ohne Aufschenker. Eine Mannschaft beteiligte sich auch wieder an dem Wettspiel in Königsberg. Am Sedantage fand die eigentliche Einweihung des Spielplatzes unserer Schule statt, dieses herrlichen Geschenkes unserer früheren Schüler, für das die Schule garnicht dankbar genug sein kann. Eine größere Zahl von Angehörigen der Lehrer und Schüler, von früheren Schülern und von Freunden und Gönnern der Schule war dazu erschienen, unter ihnen Herr Kolmar, der sich bei der Sammlung des Stiftungsfonds in unvergeßlicher Weise bemüht und verdient gemacht hat, und Herr Pfarrer D. Dr. Dembowski-Carlshof. Wer hätte damals geahnt, daß der verehrte Mann, ein warmer Freund der Jugend wie der Menschheit, sobald aus seinem reichen, schaffensfrohen Leben, aus seinem so segensreichen Wirken abgerufen werden sollte! Noch klingen in unserm Ohr seine beiden schönen Ansprachen, die er eben im letzten Vierteljahre an uns gehalten hat. Die eine am 26. Januar bei der Auf-führung der Matthäus-Passion von J. S. Bach in der Aula unserer Schule, von der nachher berichtet werden wird. Als Mitglied des gemischten Chores überreichte er Herrn Meier zur Feier des zehnjährigen Bestehens dieser seiner Gründung einen Lorbeerkranz mit tiefgefühlten Dankesworten für alles, was die Sänger Rastenburgs, die zum großen Teil unser College heranzieht und zusammenhält, was alle Musikliebenden unserer Stadt seiner begeisterten Hingabe verdanken, seiner tief verständnisvollen Deutung und lebensvollen Auffassung, seiner musikalischen Beseelung,

*) Julius Theodor Werner Hensel, geb. am 1. März 1886 zu Königsberg i. Pr., bestand am Altstädtischen Gymnasium daselbst 1904 die Reifeprüfung, studierte in Königsberg neuere Sprachen, promovierte ebenda 1909 zum Dr. phil. auf Grund der Dissertation „Die Vögel in der süd- und nordfranzösischen Lyrik des Mittelalters“ und bestand in demselben Jahre das Examen pro facultate docendi in Französisch, Englisch, Deutsch. Das Seminarjahr verbrachte er am Seminar der Kgl. Oberrealschule auf der Burg zu Königsberg, hatte daneben für ein halbes Jahr lehramtliche Aushilfstätigkeit an der damaligen Städtischen Realschule zu Stallupönen. Sein Probejahr verbrachte er zur Hälfte am Kgl. Gymnasium in Bartenstein, zur Hälfte als Deutscher Assistent am Lyzeum zu Nancy in Frankreich, wo er dann noch ein weiteres halbes Jahr in derselben Eigenschaft blieb. Seit Ostern 1912 gehört er dem Kollegium der Kgl. Herzog-Albrechts-Schule als Wissensch. Hilfslehrer, seit Oktober 1912 als Oberlehrer an.

die mit den kleinen Mitteln, die hier zu Gebote stehen, so tiefe Wirkungen bei allen Besuchern zu erzielen vermöge. Es waren hohe Gedanken und von Herzen kommende und zum Herzen dringende Worte, den Zuhörern aus der Seele gesprochen. Und dann sprach der verehrte Mann am 7. Februar vor der Aufführung des Delbrückschen Stückes „Das Volk steht auf“ durch Jung-Deutschland. Hierbei waren ja auch mehrere Gymnasiasten beteiligt (Priddat (OI) als Körner, Neubacher (UI) als Geistlicher und Krieger, Pätzold (UI) als Eisenhart, Sprenger als Adjutant Napoleons u. a.) und die oberen Klassen als Zuschauer zugegen, während die Kleineren die Generalprobe gesehen hatten. Wie sprach unser verehrter Freund da noch markig von dem Gottesgericht, von der Kraft der Liebe zum Vaterlande, die sich in dem heiligen Kriege zeigte. Und nun werden wir seine Stimme nur noch im Geiste vernehmen! Denn am 21. Februar ist er durch einen plötzlichen Tod seinem irdischen Wirken entrückt worden. Ehre und Dank dem lieben Freunde, dem freudigen Christen, dem Vorbild tätigen Glaubens! Auch im Vorstande unseres Schülerheims hat er sein stetes Interesse für uns gezeigt. — Noch eines zweiten Freundes und Gönners unserer Schule muß ich hier gedenken, der gewiß bei der Einweihung des Spielplatzes nicht gefehlt hätte, wie er auch an jeder musikalischen Veranstaltung der Schule nicht bloß am Hauptabende, sondern vielfach schon an den Proben den liebevollsten sachverständigen Anteil nahm: des Herrn Baron Hilmar von Schmidtseck, unseres hochverehrten früheren Landrats. Er war Vorsitzender unseres Schülerheim-Vereines und dessen Vorstandes, er hat uns als Vorsitzender des Ausschusses früherer Schüler bei der Einweihung unseres schönen neuen Hauses die Stiftungsurkunde des Spielplatzes und des großen Aulafensters übergeben, hat sich auch bei der Auswahl und der Erwerbung des Platzes für uns betätigt. Und bei der Einweihung dieses unseres schönen Spielplatzes durften wir ihn nicht mehr begrüßen, denn am zweiten Pfingstfeiertage hatte eine schwere Erkrankung ihn jäh den Seinen in der Blüte seines Lebens entrissen. Dank und Ehre auch seinem freundlichen, so warm mit der Jugend fühlenden Herzen, das sich unter uns immer noch als Herzog-Albrechts-Schüler fühlte bei aller wahren Vornehmheit seines Wesens und Auftretens.

Mit freundlicher Anteilnahme besichtigten am 2. 9. 12. die zur Sedanfeier erschienenen Gäste den Schulgarten und die Schülerbeete, die Tennisplätze, auf denen recht wacker gespielt wurde, und den Geräteschuppen, der sich in dem freundlichen Weißblau unserer Anstaltsfarben freundlich aus der grünen Landschaft und gegen die baumgekrönte Höhe unseres Friedhofes abhob. Der Bau ist geräumig genug, um eine spielende Abteilung bei plötzlichem Unwetter aufzunehmen. Vor diesem ein wenig über der Fläche des Spielplatzes liegenden Gebäude war ein Podium aus Brettern, mit farbigen Lampions und Fackeln wohl verziert, erbaut worden, und von ihm herab ließ unser Schülerorchester seine frischen Weisen erschallen, so daß die vereinigten Untersekundaner beider Schulen ihre Stabübungen nach ihrem Takte ausführen konnten. Darauf folgte Schlagballwettbewerb mehrerer Abteilungen und Staffettenlauf zweier wetteifernden Riegen. Hiernach versammelte der Unterzeichnete die Anwesenden zu einer Ansprache um sich. Er gedachte mit Dank der früheren Schüler, deren hochherzige Gabe den von allen Direktoren gehegten Wunsch nach einem Spielplatz zu so schöner Erfüllung gebracht habe. Jetzt nach Vollendung des Geräteschuppens sei die Einrichtung, zu der der Herr Minister eine sehr dankenswerte Beihilfe gespendet habe, fertig geworden, der jetzt abgelassene Teich, die wohlumhegten Tennisplätze, der große Fußballspielplatz mit seinem schönen Rasen, der Brunnen und der Schulgarten, endlich die das ganze umschließenden Hecken, Sträucher und Bäume, die ja die Schüler zum guten Teil selbst gepflanzt und gegossen haben. Sie würden nun fröhlich heranwachsen, aber auch wir müßten hineinwachsen in die neuen Ziele, die der Spielplatz uns stecke, in das frische, fröhliche und starke Leben, für das er geschaffen sei. Gesundheit und gelenke Kraft, Zusammenwirken bei planvollem, gewandtem und andauerndem

Spiele, Unterordnung unter die Spielführer, Selbstzucht, im Schülergarten Treue gegen die selbstübernommenen Pflichten würden uns diesem Ziele näher bringen. Dann werde jeder an Frische, und Kraft des Leibes und der Seele gewinnen und der Wunsch des Landesvaters, der einen starken, mutigen und wohlherzogenen Nachwuchs in unseren Schulen heranblühen sehen wolle, in Erfüllung gehen. In das auf ihn ausgebrachte dreifache Hurrah und die von der Musik angestimmte Volkshymne fiel die ganze Festversammlung freudig ein.

Hierauf traten die Fußballmannschaften an und ihrem lebhaften Kampfe folgten noch viele trotz der Kühle des Abends. Als dann die Dunkelheit hereinbrach, bewegte sich ein Lampionreigen über die grüne Fläche, auf der wechselnde bengalische Lichter aufflammten und allmählich verglommen.

In diesem Zusammenhange sei sogleich bemerkt, daß weder die große Trockenheit des Frühjahrs noch die außerordentliche Nässe des Herbstes die Benutzbarkeit des Platzes beeinträchtigt hat und daß der wieder gefüllte Teich im Winter nach gelindem Frost uns auch öfters dann seine Eisbahn bot, wenn der Oberteich noch nicht zum Eislauf freigegeben werden konnte.

Die Festrede an Kaisers Geburtstag hielt Herr Oberlehrer Schack. Er sprach über die Erreichung des Südpols durch Roald Amundsen. Aus dem von Sr. Majestät gespendeten Bücherschatz überreichte der Direktor das Werk von Wislicenus „Deutschlands Seemacht“ dem Unterprimaner Albert Schlonski und das Marine-Album dem Untertianer Paul Olledt. Mit den großen Erinnerungen an die gewaltige Zeit vor hundert Jahren erhob sich das Schulleben und besonders die Feier unserer patriotischen Gedenktage in diesem Jahre zu besonderer Höhe. Am 5. Februar, dem Tag der Versammlung der Ostpreußischen Stände im Jahre 1813, hielt Herr Oberlehrer Will die Festrede, in der er die Frage: Was hat Ostpreußen während der Jahre 1807—1813 gelitten und geleistet? behandelte. Am 10. März sprach der Unterprimaner Hermann Graf zu Dohna über Scharnhorst, Herr Oberlehrer Boruttaw über Ernst Moritz Arndt. Unter den Declamanten trug Albrecht Graf zu Dohna eine eigene Dichtung: „An die deutschen Männer von 1806, 1813 und 1913“ vor. Das Schülerorchester unter der Leitung des Untersekundaners Gerhard Wenzlawski trug zur Verschönerung auch aller dieser Feiern in dankenswertester Weise bei.

Am 26. Januar 1913 brachte Herr Gesanglehrer Meier die Matthäus-Passion von J. S. Bach in unserer Aula zur Aufführung. Außer unserm Schülerchor und dem gemischten Chor, sowie Schülerinnen des Lyzeums wirkten dabei folgende Solisten mit: Frl. Herta Heinrich (Sopran), Frl. Gertrud v. Borzestowski (Alt), Herr Reinhold Koenenkamp (Tenor, Evangelist), Herr Fritz Schultz (Baß, Christus), Herr Edmund Glomme (Baß, Petrus, Judas etc.); außerdem Herr Konzertmeister K. Ott (Violin-Solo), Herr Musikdirektor Peterson (Klavier), Herr Pfarrer Gehlhar (Harmonium).

Das zahlreich erschienene Publikum schied tiefergriffen mit warmer Anerkennung des Gebotenen und der echten Begeisterung und Hingabe aller Mitwirkenden, denen auch hier der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

Einer Besichtigung unterzogen wurde der Zeichenunterricht am 6. September 1912 durch Professor Siegert, Berlin, der Gesangunterricht am 14. 9. durch Herrn Gesanglehrer Brandstätter-Danzig, der Unterricht der Oberprima durch Herrn Provinzialschulrat Gerschmann am 22. Januar 1913. Unter dem Vorsitze desselben Herrn fand am 4. März die Reifeprüfung, zum ersten Male in einer Reformklasse, statt. Es muß allerdings bemerkt werden, daß von den ehemaligen Sextanern und Quintanern niemand mehr auf der Klasse saß, von den Quartanern nur einer, von Tertianern außer diesem nur zwei. Alle übrigen Schüler waren erst auf Sekunda und Prima ins Reformgymnasium übergetreten. Von jener Sexta sind überhaupt nur noch zwei Schüler bei uns, und zwar auf UI. So sehr wechseln die Menschen unserer Zeit auch in der Kleinstadt.

Unter dem Vorsitz des Direktors fand die Schlußprüfung der Realschule am 7. März statt.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	Gymnasium							Realschule				Gemeinsame Unterstufe				Auf der ganzen Schule
	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	Sa.	1	2	3	Sa.	IV	V	VI	Sa.	
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres . .	11	19	20	33	20	27	130	13	15	21	49	50	52	49	151	330
2. Am Anfang des Winterhalbjahres . .	11	20	22	28	20	28	129	11	15	20	46	50	51	45	146	321
3. Am 1. Februar 1913 .	11	19	20	28	19	28	125	11	15	20	46	50	51	44	145	316
4. Durchschnittsalter am 1. 2. 13.	20,2	18,9	17,2	16,8	14,5	14,5		17,0	15,11	14,10		13,3	12,1	10,11		

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Konfession bez. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nichtpreußische Reichsangehörige	Ausländer	aus dem Schulorte	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	306	12	—	12	330	—	—	155	175
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	298	11	—	12	320	—	1	141	180
3. Am 1. Februar 1913	294	11	—	11	315	—	1	148	168

3. a) Übersicht über die Abiturienten.

Lfd. No.	Des Geprüften				Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts auf der Schule			Erwählter Beruf
	Vor- und Zuname	Datum der Geburt	Ort	Kon- fes- sion		über- haupt Jahre	in der Prima	in Ober- prima	

a) Michaelis 1912 fand keine Prüfung statt.

b) Ostern 1913:

1	Paul Audörsch	4. 5. 1895	Colbiehnen Kr. Rastenburg	ev.	Lehrer an der Präparanden- Anstalt Rastenburg	7	2	1	Theologie und Philologie
2	Bruno Braczko	7. 3. 1893	Sypittken Kreis Lyck	ev.	Mühlenbesitzer Sypittken	2	2	1	Theologie
3	Curt Elgnowski	23. 3. 1894	Skolwitten Kr. Mohrungen	ev.	Feuerversich.- Inspektor Königsberg i. Pr.	3 $\frac{1}{2}$	2	1	Theologie
4	Paul Mückenberger	26. 9. 1892	Braxeinswalde Kr. Pr. Eylau	ev.	Rittergutsbes. Wackern Kreis Pr. Eylau	5	2	1	Heeres- dienst
5	Erich Müller	22. 7. 1892	Landsberg Ostpr.	ev.	Stadtkassen- Rendant Landsberg	2	2	1	Medizin
6	Hans Orgass	2. 12. 1892	Sensburg	ev.	Gerichtsbeamter	6	2	1	Bankfach
7	Erich Puck	20. 11. 1892	Rastenburg	ev.	Kaufmann Rastenburg	11	2	1	Theologie
8	Eberhard Schwarck	23. 8. 1891	Borchersdorf Kr. Königsberg	ev.	Pfarrer em. Königsberg i. Pr.	2	2	1	Medizin
9	Bruno Walendy	3. 7. 1891	Lyck Ostpr.	ev.	Kaufmann Lyck	2 $\frac{1}{2}$	2	1	Bankfach

b) Übersicht über die Realschüler, die die Schlußprüfung bestanden haben.

Michaelis 1912.

Lfd. No.	Des Geprüften				Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts auf der Schule		Erwählter Beruf
	Vor- und Zuname	Datum der Geburt	Ort	Kon- fes- sion		über- haupt Jahre	in der 1. Klasse	
1	Wilhelm Dörge	21. 4. 1895	Osnabrück	ev.	Polizeikommissar	7 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Handels- Marine
2	Kurt Podschwatek	11. 5. 1895	Johannisburg	ev.	Justizrat	7 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Landwirt

Ostern 1913.

1	Willy Borst	5. 5. 1894	Karthaus	ev.	Rendant Rastenburg	9	1	Gerichts- beamter
2	Martin Davidsohn	15. 4. 1897	Rastenburg	mos.	Kultusbeamter Rastenburg	7	1	Kaufmann
3	Bruno Heyer	14. 10. 1894	Königsberg	ev.	Postvorsteher Drengfurt	7	1	Kaufmann
4	Hans Kösling	1. 9. 1894	Paaris Kr. Rastenburg	ev.	Gutsbesitzer Paaris	8	1	Landwirt
5	Walter Reetz	16. 8. 1895	Guhringen Kreis Rosenberg Westpr.	ev.	Gutsbesitzer z. Zt. Rastenburg	6 $\frac{1}{2}$	1	Ingenieur od. Landwirt
6	Fritz Reimann	22. 11. 1897	Rastenburg	ev.	verst. Restaurateur Rastenburg	6	1	Bank- beamter
7	Alfred Sass	23. 11. 1896	Guttstadt Kreis Heilsberg	mos.	Kaufmann Guttstadt	5	1	Kaufmann
8	Herbert Seiler	7. 7. 1897	Grossendorf Kreis Hohensalza	ev.	Domänenpächter Buttken Kr. Oletzko	6	1	Landwirt
9	Gustav Zach	25. 11. 1896	Taberwiese Kreis Rastenburg	ev.	Gutsbesitzer Taberwiese Kreis Rastenburg	6	1	Landwirt

V. Sammlungen.

Die naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden im Jahre 1912/13 durch folgende Geschenke bereichert: Ein Stück Starkstromkabel v. Herrn Techniker Schlenther, verkieseltes Holz v. Mückenberger (OI), Emufedern von A. v. Rautter (UIII r), Rohkautschuk von Krause (OIII r), 3 Stöcke von ausländischen Bäumen von Herrn Fähnrich z. See Prellwitz, eine kleine Sammlung chemischer Apparate von Herrn Dr. M. Groneberg. Allen Gebern den besten Dank!

VI. Stipendien.

Aus dem Königlichen Stipendienfonds erhielten aus Oberprima ein Schüler, aus Unterprima drei, aus Obersekunda vier und aus Quarta einer je 100 Mk. Das Claussensche Stipendium im Betrage von 120 Mk. erhielt ein Unterprimaner, das Rostocksche (100 Mk.) ein Obertertianer, das Krügersche (75 Mk.) ein Obertertianer und das Heinicksche (60 Mk.) ein Obertertianer.

VII. Mitteilungen an die Eltern.

Die Eltern der auswärtigen Schüler bittet der Unterzeichnete, sich bei der Wahl einer Pension jedesmal mit ihm ins Einvernehmen zu setzen. Den Pflegern und Pflegerinnen der auswärtigen Schüler muß dringend ans Herz gelegt werden, das häusliche Leben auch der älteren Schüler unausgesetzt zu behüten und zu überwachen. Wer den Schülern die Eltern ersetzen will, muß sich für ihr leibliches, aber auch für ihr seelisches und geistiges Wohl verantwortlich fühlen. Die wichtigen Erkenntnisse der heutigen Gesundheitspflege, daß für den heranwachsenden Menschen jede Menge Alkohol schädlich, also auch Bier kein Nahrungsmittel ist, sowie daß gute Luft in den Zimmern, besonders auch zur Nachtzeit, und eine vernünftige Hautpflege durch regelmäßige Reinigung mit warmem Wasser durchaus erforderlich ist, sei auch an dieser Stelle in Erinnerung zu rufen erlaubt. Gemeinsame Beschäftigungen in der Familie, Vorlesungen, anregende Spiele (aber keine Kartenspiele) werden für die Bedürfnisse des Gemüts sorgen. Im Handfertigkeitsunterricht finden die Knaben besondere Anleitung zu angemessener Ausfüllung der freien Zeit während des Winters, auf dem Spielplatz und im Schulgarten im Sommer.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 3. April, 8 Uhr morgens. Auch später wird der Unterricht in allen Klassen erst um 8 Uhr morgens anfangen. Die Aufnahme neuer Schüler findet Mittwoch, den 19. März, und Donnerstag, den 3. April, von 10—12 Uhr vormittags statt. Bei der Anmeldung ist der Taufschein oder die Geburtsurkunde, der Impfschein oder Wiederimpfschein und von Schülern, die eine andere Schule besucht haben, das Abgangszeugnis vorzulegen. Das Schulgeld beträgt in den oberen Klassen (I—O II einschl.) vierteljährlich $37\frac{1}{2}$ M., in den anderen Klassen $32\frac{1}{2}$ M.; die Aufnahmegebühr für I—III 6 M., für IV—VI 3 M.

Der Unterzeichnete ist täglich von 11—12 im Gymnasium in seinem Amtszimmer zu sprechen.

Rastenburg, im März 1913.

Professor Dr. Prellwitz,
Gymnasial-Direktor.